

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus Romeo und Julia

Gounod, Charles

Paris, [ca. 1880]

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-83150](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83150)

Daß dieses Haus er stiehet und schreit Ach
und Weh!

Gregorio. Ihr vermögt's!

Diener. Ihr seid ja dafür längst bekannt!
Gute Nacht nun, wertheste Amme,
Nehmt hin, Verehrte, unsern Gruß!
Gott schük' Eurer Tugend Flamme,
Und verdamme die Montague's.

Gregorio und die Diener ab.

Vierter Auftritt.

Gertrude, später Julie.

Gertrude. Segnen will ich den Stock, der rächend
die Gebeine

Dieser Buben trifft.

Julie erscheint auf der Schwelle des Pavillons. Bist Du's
Gertrude?

Gertrude. Ja, meine Kleine.

Aber wie, es ist spät und doch seid Ihr
noch hier?

Julie. Ich harrete Dein.

Gertrude. So kommt!

Julie. Ich folge Dir.

Sie sieht sich noch einmal ringsum und geht dann, von Gertrude gefolgt,
in den Pavillon. Romeo erscheint.

Fünfter Auftritt.

Romeo, später Julie.

Tr. 9. Duett.

Romeo. O, Nacht, du machest mich erbangen!
Ach, nur ein Traum, fürchte ich, hält
mich ein.

Zu schön, zu wonnevoll ist, was mich
hält umfangen,

Um Wirklichkeit zu sein.

Julie erscheint auf der Schwelle des Pavillons; halblaut. Romeo!

Romeo. Theure Julie!

Julie immer auf der Schwelle bleibend, weiß ihn mit einer Geberde zurück.

Eine Frage, und dann fort!

Ich sende Jemand Dir! Willst Du nun,
feierlich, bei Deiner Seele!

Daß ich mich Dir vermähle:

Künden gleich laß den Tag mir, die
Stunde und den Ort,

Wo eines Priesters Wort

Uns Beide soll zusammengeben;

Dann, Theurer, sei fortan mein Glück,
mein Hort und Licht.

Durch die Welt folg' ich Dir, durch's Leben,
Allem entsag' ich, nur Dir selber nicht.

Doch sind's wilde Triebe,

Die Dich berauscht und erfüllen die Brust,

Dann, mit dieser Stunde Lust,

Bleib' ein Traum uns're Liebe!

Meide ewig mich, überlaß mich meinem
Schmerz,

Mag brechen auch dies Herz.

Romeo zu ihren Füßen. Nein, zweifle nicht an mir!

Stets Dir nah sein,

Du Engel, werd' ich! All' mein Dasein

Ist für Dich nur Huldigung!

Durchstrahl' mein Dunkel, Du Himmels-
glanz-Unlohte!

Sei mir des Lichtes Flügelbote,

Gottheit meiner Anbetung!

Gertrude ruft hinter der Scene: „Julie!“

Julie. Horch, man ruft mich!

Romeo. Ach! zu früh!

Julie. Geh'! Ich zitt're, daß man uns findet hier.

Gertrude ruft nochmals hinter der Scene: „Julie!“

Ich komme!

Romeo. O, glaube mir.

Julie. Sprich leiser!

Romeo. Nein, nein, nicht ruft man, Theure, Dich!

Julie. Sprich leiser — sprich leiser — leiser doch
sprich!

Romeo umschlingt Julie und zieht sie in den Vordergrund. Nein,
nein, Du darfst nicht gehen,
Lasse mir noch dieser Hand süßes Pfand.

Julie. Ach, man wird hier uns sehen!
Lasse sie doch, gib sie frei diese Hand.

Beide. Nun, gute Nacht! So süß ist Trennungswehe!
Ich rief wohl Dir gute Nacht, bis ich
den Morgen sähe!

Julie. Aber nun mußt Du von hinnen!
Geh'!

Romeo. Ach, wie grausam!

Geht, sich nach Julie umsehend: diese giebt ihm einen Wink, er kehrt
schnell zurück.

Julie. Was wollt' ich doch noch sagen,
Thöricht fragen!
Weil Du noch bleibst, denk' ich nach,
Kann ich mich nicht d'rauf besinnen.
Ich wünschte Dich wohl fort und doch
auch mir nicht fern!
Gleichwie ein spielend Kind oft einen
Vogel gern
Hält sich an seid'nem Band gefangen.
Und hebt die Flügel er freiheitssehnd
zur Flucht,
Zieht das Kind ihn zurück, mit jubelndem
Verlangen,
Ganz nur erfüllt von liebevoller Eifersucht.

Romeo. O, Julie, bleibe.

Julie. Ich muß endlich fort —

Beide. Nun, gute Nacht! So süß ist Trennungs-
wehe!
Ich rief wohl Dir gute Nacht, bis ich
den Morgen sähe.

Julie. Gut' Nacht, tausend Mal! entwindet sich seiner
Armen und eilt in den Baviillon.

Romeo allein. Schlaf senk' dich herab! und Friede
In der Brust wohnt ihr und auf dem
Augenliede.

Wär' doch ich Schlaf und Friede nun!
Um, wenn ein Engel mir voll Huld dies
Glück beschiede,

Süß und sanft, voller Lust, an solchem
Ort zu ruh'n!

Er geht.